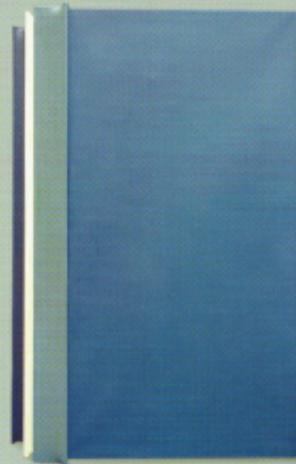


bildnr. 380a, 1973, 5-teilige bildmontage,
acryl, nessel, holz, 147 x 80 cm



bildnr. 197, 1959,
harz und öl auf leinwand, 90 x 70 cm



bildnr. 391, 1973, 4-teilige bildmontage,
acryl, nessel, holz, 96 x 62 cm



bildnr. 374, 1968
acryl, harz und öl auf leinwand, holz, 80 x 70 cm

hoffmann nr. 2/2005

edition & galerie hoffmann
dokumentation konstruktiver kunst
göbelheimer mühle
d-61169 friedberg (s-bahn 6)
telefon +49 (0) 6031 - 2443
mobil +49 (0) 172 - 6602611
telefax +49 (0) 6031 - 62965
geöffnet mo von 11 bis 15
di, mi, do & so von 11 bis 20 uhr
wir bitten um telefonische
vereinbarung

www.galeriehoffmann.de
edition-hoffmann@t-online.de

© hermann bartels
fotos: agnieszka gut, frank springer
grafik: agnieszka gut
druck: horst eschwege

galerie hoffmann
friedberg bei frankfurt am main

göbelheimer mühle
16.7.2005 - 26.11.2005

hermann bartels

bilder, wandobjekte, installationen
arbeiten von 1959 - 1989

eröffnung

am samstag, dem 16.7.2005 von 14 - 20 uhr
am sonntag, dem 17.7.2005 von 14 - 20 uhr

jeweils um 17 uhr gespräch über die arbeiten
und antwort auf die ?

hermann bartels wurde 1928 in westpreußen geboren, erlernte ein „ordentliches handwerk“. nach seiner ausbildung in lüneburg arbeitete er zunächst in frankfurt/main, dort der quadriga, u.a. mit k.o.götz und bernhard schulze verbunden, er engagierte sich als mitbegründer der frankfurter foto-galerie, dann, während seiner arbeit in düsseldorf, verbunden der zero-gruppe und der holländischen gruppe nul, zeitweilig befreundet mit annulf rainer. er war vertreter auf europäischen avant-garde-ausstellungen - aber doch im ausgang der 60-er jahre nirgends dauerhaft eingebunden, er entwickelte eigene formen des bildes. mit seltener hingabe prüfte er möglichkeiten der malerei zwischen fläche und raum, bild und körper, formpräzision und malerischer entgrenzung. wie bei einer ganzen generation von künstleren steht der wille zum nullpunkt am anfang.

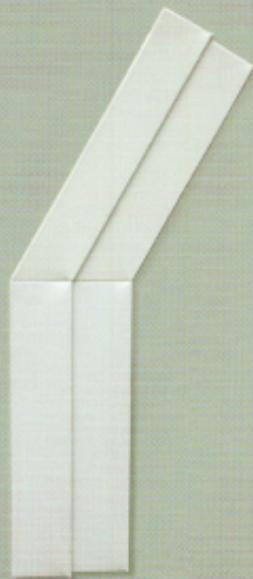
mit der malerei ist wieder ganz von neuem anzufangen. sie wird elementar und reflektiert, der idealistische zug zum immateriellen, zu kraftfeldern, zu vibrationen, zum licht - wie u.a. im werk von heinz mack -, ist auch hermann bartels eigen, auch er regt bewusstseinsprozesse an, schafft bewusstsein und formt es. aber er tut es als maler. erst im dialog mit dem betrachter, in tiefer entsprechung, saß er das bild wirklich werden... jens kräubig
er beginnt mit landschaften, ab mitte der 50er jahre galt sein intensives interesse der informellen, tachistischen malerei - dem fleck -, ab ende 1958 der monochromie, in seinem gesamten werk der „farbe mit ihren seltenheitswerten, ihren nuancen und weiten flächen“ hermann bartels.
sowohl die landschaften, als auch die frühe subjektive, informelle malerei lassen wir in dieser ausstellung außen vor.

wir beginnen mit der monochromie.
annulf rainer, mit dem hermann bartels 1958 erfahrungen tauschte, läßt die farben in einem schwarz erlöschen, das er deckend über vorher gesagtes legt. dieses vorher wird nicht zerstört, es wird begraben und so verwahrt. seine negative malerei setzt gewessenheit, die nunmehr erinnert und geahnt werden kann, in das bild. eine noch unzugemalte, weiße ecke bleibt, um das schwarz und den moment des verschwindens fühlbar zu halten. auch hermann bartels deckt das bild zu, aber nur anfangs, und nur, um diese abdeckung beiseite zu schieben, das bild aufzumachen. er aktiviert das bild, legt malerei frei, jens kräubig
bereits in den monochromen bildern werden ab ca. 1961 mit energischem spachtelzug zu den beiden vertikalen bildrändern hin - gleichsam wie sich aufwölbende farbufer, oder farbwellen -

- nach oben offene bilder entstehen, hier verläßt hermann bartels die mögliche illusion der bildfläche und stößt nach vorne in den raum vor. diese rhythmisierende aufwölbung schafft differenzierung und determinación.
ab circa 1967 verläßt er das selbstgewählte, dann aber für immer bestimmende feld eines bildformates. (z.b. 161 x 130 cm bildnr 93 von 1961, harzfarbe auf leinwand).
zunächst überspannt er die bildfläche mit separaten, monochrom bemalten leinwandstreifen, die freien ränder der streifen werden um schnüre gerollt, um die plastische eingrenzung zu bewahren. er erhält so ein gestaffeltes nebeneinander von autonomen malerischen zonen. ab 1967 zerbricht er auch diese einheit und geht zur reihung monochromer, unterschiedlich hoher, breiter und tiefer einzelrahmen über.



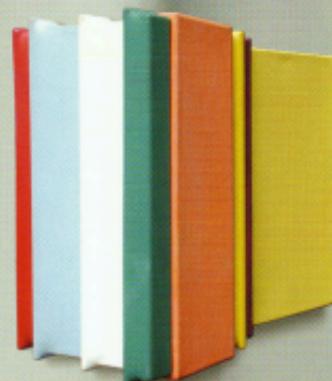
bildnr. 363, 1968
acryl, harz und öl auf leinwand, holz, ø 93 cm



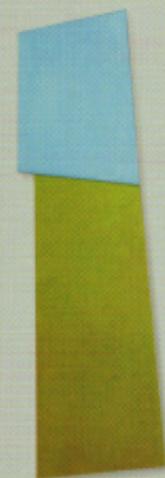
bildnr. 410, 1974, 4-teilige bildmontage, 150*
harzfarbe auf nessel, 150 x 63 cm



bildnr. 418, 1975, 4-teilige bildmontage, 50*
harzfarbe auf nessel, 119 x 77 cm



bildnr. 458, 1982, 2-teilige bildmontage
öl und harzfarbe auf baumwolltuch, 120 x 35 cm



bildnr. 474, 1984, 2-teilige bildmontage*
öl auf leinwand, 85 x 35 cm

...ein spürbar linearer zug kommt in das gebilde - man sieht feinste schattenfugen und lichtkanten - die montage zeigt vielheit als vielheit, jens kräubig das ermöglicht eine bisher ungeahnte offenheit, offenheit in der erweiterbaren reihung, die zur sequenz wird, offenheit aber auch dem eigenen bildurteil gegenüber, vielleicht kann die für gut befundene rhythmik des heutigen tages der prüfung in einer anderen situation nicht mehr standhalten, sei es, daß der raum sich verändert hat, das licht ein anderes ist, erfahrungen hinzugekommen sind, hermann bartels konnte ab dem moment, durch diese methode der offenen sequenz immer neu darauf reagieren, er gelangte in dieser zeit von bildobjekt-montagen zu offenen, d.h. variablen montage systemen, mit denen das bild der idee nach in eine reihe von bildern aufgelöst wird.

es sind flächige, farbige form-sätze, mit denen man malerei „bauen“ kann, die offene reihung der montage-teile läßt reihen von variationen zu, so wird vielheit erschlossen, die einheit des bildes entfaltet sich in die vielheit ihrer möglichkeiten, dabei wird die einheit seriel, ihr schema liegt im plan... jens kräubig, mit seinen rhythmischen serielen bildmontagen erkundet hermann bartels vermehrt den raum, es entstehen montagen z.b. für eine konvexe, auch für eine konkave ecke, je nach blickwinkel bergen diese in sich eine erweiterung und auch eine perspektivische verengung, mit den rundobjekten von 1968 definiert er das malerische quasi kinetisch, eine art farbiger bildzeiger läßt sich im verhältnis zu den anderen bildstreifen bewegen, ab 1973 entstehen streifenmontagen, die wohl flächig zueinander, aber in sich die richtung wechseln, gebremst und winklig abgelenkt,

um die kräfte dieser ablenkung sichtbar zu machen, profilierungen, tiefen, schatten, die stellung im raum lassen die kraft dieser winkelmontagen sichtbar werden, in den 80er-jahren, dem spätwerk, setzt hermann bartels seine form-, und farberfahrung ein um „combines“ zu schaffen, meist zweiteilige bildmontagen von jeweils in sich monochrom gespaltenen bildteilen, die sich manchmal stark verjüngen, meist jedoch schwer und merkwürdig unbeholfen auf der wand stehen, die combines betonen den objektcharakter, manchmal gruppiert er die letzten bilder, „complexe“, 1989, sind montagen freiwinkliger teile mit farbigen zwischenleisten wieder zu rechtwinkligen bildern, sie kehren mit all der bilderfahrung wieder zum anfang zurück? ps. der text orientiert sich mit dank an der arbeit von jens kräubig, marion keiner und irene ott, katalog kornwestheim. a. hoffmann

bildnr. 387, 1971, eckmontage, öl auf leinwand, 41,5 x 26 x 32,5 cm

hermann bartels 1928 - 1989, galerie der stadt kornwestheim
hermann bartels, museum wittlen, ISBN: 3-935019-78 - 5
relief - konkret... gal. st. johann, für saarland museum, saarbrücken
„die ecke, the corner, le coin“, edition hoffmann, ISBN 3-926026-01-6

hermann bartels

1928 geboren am 12. februar in riesenburg, westpreußen;
1945 notabitur, marinehelfer, 1948 - 52 künstlerische ausbildung im atelier bemeckenlüneburg; nach verschiedenen handwerksausbildungen absolvierte er eine buchhandelslehre; ab 1952 in frankfurt/main; kontakt mit der quadriga, u.a. k.o. götz, bernhard schultze; 1957 aufenthalt in lausanne und vevey, schweiz, 1958 kontakt zu amulf rainer; mitinitiator der frankfurter dato-galerie, wie auch hermann goepfert; ab 1960 wohnte und arbeitete er in düsseldorf; kontakt zur zero-gruppe; 1961 kontakt mit der gruppe nul, in holland;
1989, am 17. februar, starb er in düsseldorf

künstlerische entwicklung

1952 - 54 von landschaften abstrahierte bilder
1955 - 56 weißgrundige farbflecken-bilder
1957 - 59 informelle bilder mit einer dominierenden farbe
1959 - 63 monochrome spachtelbilder
1963 - 65 farbfelder, farbstreifen
1965 - 66 streifenüberspannungen
1967 addierbare parallelmontagen sowohl räumlich, als zeitlich
1969 rundobjekte mit streifenüberspannungen
1974 winklige parallelmontagen
1977 freiwinklige combines, konvex-plan-konkav
1981 weiße fadenmontagen bilden combine-gruppen
1987 complexe